

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 58 (2003)
Heft: 4

Rubrik: Schaufenster

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

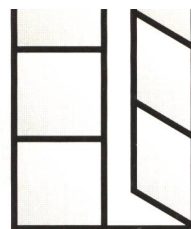
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Hof: Lebensraum für die ganze Familie

Wer kennt die Zeiten nicht, wo man morgens früh an die Arbeit geht, kaum Zeit hat zum Essen und bis spät abends arbeitet und müde und erschöpft ins Bett sinkt, um am nächsten Morgen wieder früh aufzustehen, zur Arbeit zu gehen... Gerade auch vielseitige Bio-Betriebe kennen solche Zeiten. Als ich jünger war, hatte ich hohe Ziele und viele Ideen. Die Arbeit bestimm-

Vor zwanzig Jahren konnten meine (Stefans) Eltern und ich, damals schon Bio-Bauern, aus dem Dorf aussiedeln. Wir hatten 15 Kühe und 15 ha Land. Mit 30 Jahren verliess ich den Hof für ein halbes Jahr, um drei Monate in Deutschland in einer Brüder-Kommunität zu verbringen und anschliessend Erfahrungen in Kanada zu sammeln. Zurück in der Schweiz ging ich mit viel

Elan an die Arbeit. Ich gründete zusammen mit einem Freund die Apparatebaufirma «Itin + Hoch», später «Fütterungstechnik» genannt. Wir bauten die Scheune um, bauten Silos und nahmen die Planung eines Umbaus des bisherigen Stalles in einen Laufstall an die Hand.

Meine Eltern wohnen ebenfalls auf dem Hof. Leider kann mein Vater nicht mehr mithelfen, weil er

an Parkinson erkrankt ist. Obwohl wir es uns eigentlich nicht leisten konnten, stellten wir einen Mitarbeiter an. Wir waren befreundet und er war bereit zu einem bescheidenen Lohn zu arbeiten, weil er im Leben auch andere Werte sah als nur Geld zu verdienen.

Seit einigen Jahren geben wir jedes Jahr einen Rundbrief an unsere Kunden ab. Damit möchten wir die Leute über den Alltag unseres Hofes informieren und Verständnis wecken für die Anliegen der Bio-Bauern. Natürlich soll er auch auf unser in der Zwischenzeit grosses Angebot an Waren im Direktverkauf aufmerksam machen. Auf diese Einnahmequelle sind wir angewiesen. Hier ein Auszug aus dem letzten Brief:

Rundbrief 2003

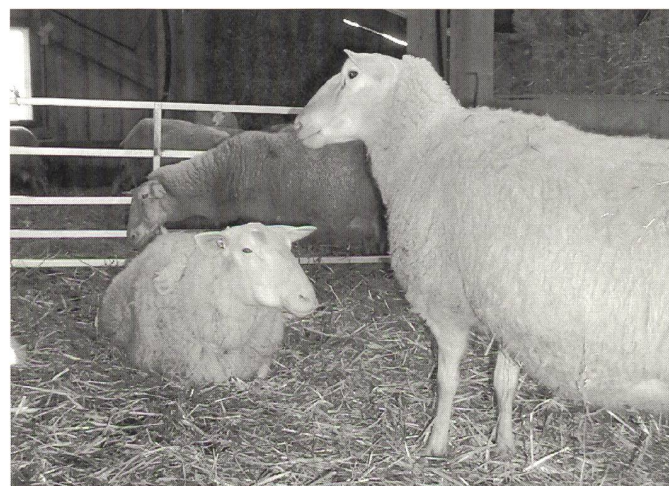
Vor drei Jahren haben wir begonnen den 20-jährigen Stall in einen Laufstall umzubauen. Solche Ställe liegen in der Schweiz im Trend und sie werden mit jährlichen Beiträgen von Fr. 270.– pro Kuh unterstützt. Geplant und umgebaut haben wir – auch dank viel Nachbarschaftshilfe – fast alles selber. Der Platzbedarf im Laufstall ist etwa zwei- bis dreimal so gross wie im Anbindestall. Der Umbau dauerte fast zwei Jahre, weil wir das Vieh nie in einen anderen Stall verlegen konnten. Jetzt haben wir Platz für 26 Kühe und Jungvieh. Im oberen Stock befindet sich neu ein Stall

für 50 Milchschafe und ihre Lämmer. Dieser Schafstall hat sich vom Umbau her fast automatisch ergeben und brauchte nur wenig bauliche Veränderungen. Milchschafe haben mich schon lange interessiert. Einerseits weil meine Schwester auf ihrem Betrieb Ziegen- und Schafmilch produziert und andererseits wegen unseren steilen Weiden um den Hof herum. Bei nassem Wetter sind Kühe einfach zu schwer für das Gras, was grosse Schäden anrichtet.

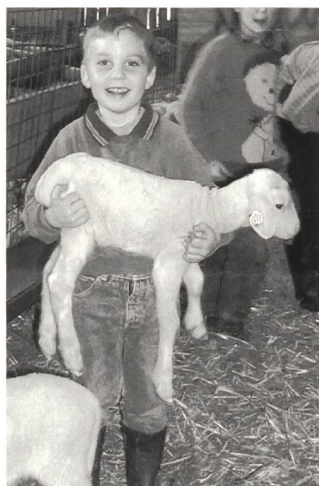
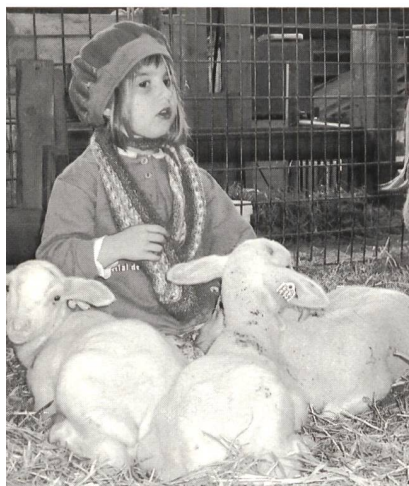
Die Kühe und Milchschafe werden neu in einem separaten



te den ganzen Tag, sie hatte die höchste Priorität. Dass dabei die Beziehungen zu kurz kommen und das Leben noch andere Seiten hat, merkte ich kaum. Doch zum Glück haben mich andere und vor allem meine Frau darauf aufmerksam gemacht. Beides ist möglich, arbeiten und leben.



In der letzten Nummer haben wir die neue Rubrik 'Schaufenster' angekündigt. Hier werden nun während einiger Zeit Bauernfamilien aus unserem Leserkreis sich vorstellen, von ihren Freuden und Sorgen, von ihrem Betrieb und von ihren Familien erzählen. Stefan und Angelika Itin-Haas vom Mettlihof in Maisprach BL machen den Anfang. Red.



Adrian und Lorena halten uns in Schwung

Unsere beiden Kinder, Adrian (6) und Lorena (4) halten unser Leben in Schwung. Besonders wenn wir uns an einem Sonntag von der harten Arbeit erholen wollen sind die Kinder auf 200! Wir geniessen die Zeit mit unseren Kindern, denn wir wissen, wie schnell sie gross werden. Adrian geht in den Kindergarten und sein grosser Stolz ist, dass er den weiten Weg ins Dorf meistens ganz alleine zu Fuss geht. Er interessiert sich für alles Technische. Traktor fahren, Mähdreischen oder bei der Silomaisenernte, immer ist er dabei, besonders

auch wenn die Nachbarn mithelfen. Er spielt aber auch sehr gerne mit seinem Holzstall. Lorena sprüht vor Fantasie. Sie spielt mit ihren Puppen so echt, dass man nur staunen kann. Wie eine echte Mutter. Sie ist sehr pflegeleicht und freut sich an vielen Kleinigkeiten.

Unser Traumhaus

Angelika und ich haben eine wahre Hoch-Zeit. Wir konnten im letzten Jahr ein neues, eigenes Wohnhaus bauen. Im anderen Haus wurde es mit elf Personen sehr eng und ein Anbau war nicht möglich. Unser neues Haus ist nicht sehr gross, aber es ist zweck-

Raum, in einem sogenannten Melkstand, in Gruppen gemolken. Das gleichzeitige Melken von Kühen und Schafen hat sich gut eingespielt. Auch ein Auslauf ins Freie gehört zu unserem neuen Stall. Die Tiere können zu jeder Zeit fressen, sich hinlegen oder nach draussen in den Auslauf an die Sonne, den Regen oder in den Schnee gehen, ganz wie sie wollen. Da kann man sich nur wünschen, dass es alle Kinder dieser Erde einmal so gut haben könnten ...

Im Frühjahr des letzten Jahres hat unser Mitarbeiter mit seiner Familie unseren Hof nach fünfjähriger Zusammenarbeit verlassen. Tüchtige Angestellte zu finden ist so schwierig wie das Finden einer Nadel in einem Heuhaufen. Doch da hat sich für uns eine besondere Tür aufgetan. Simon und Marianne Zürcher, ein junges, frisch verheiratetes Paar, stiessen zu uns. Tatkräftig und mit grossem Engagement arbeiten beide mit unserem Hof. Für mich und vor allem auch für meine Frau Angelika ist das eine grosse Entlastung. So konnten wir seither schon wieder einiges auf Vordermann bringen.



Fotos: Roger Vökt



Betriebsspiegel

27 ha LN
(davon 20 ha Zupacht),
4 ha Acker
1,5 ha Wald

Tiere:
ca. 20 Milchkühe,
50 Milchschafe, 10 Hühner

Obstbau:
100 Kirschbäume,
50 a Apfelanlage

Direktvermarktung:
Vor allem Äpfel, Kartoffeln,
Fleisch, Wurst

Arbeitskräfte:
Betriebsleiter mit Familie
und Angestellten-Ehepaar

Für Angelika erfüllte sich ein Traum. Im neuen Haus konnte sie im Untergeschoss ein Bio-Hoflädeli einrichten. Wir sind erfreut wie gut es läuft, trotz der abgelegenen Lage. Das Angebot ist vielfältig. Von Fleisch, Getreide, Früchten, Gemüse, Eier über Kuh- und Schafmilch (auch gefroren) bis zu Karten, Kerzen und Kinderbüchern über das Leben auf dem Bauernhof ist alles erhältlich. Wir sind allen Kunden sehr dankbar, dass sie bei uns ab Hof einkaufen. Diese Einnahmequelle ist wichtig für uns, denn die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind im Moment sehr tief. Ein mittlerer, vielseitiger und arbeitsintensiver Biobetrieb wie der unsere kann nur durch den Direktverkauf überleben...

Schluss- gedanken

Jahrelang mussten sich meine Eltern gegenüber Berufskollegen rechtfertigen oder beweisen, was die Bio-Landwirtschaft anbelangt. Auch ich galt in unserem Dorf lange Jahre als Exot. Diese Zeiten sind vorbei. Zu schnell sind nun auch «stolze Höfe» in Zukunftsangst geraten und suchen nach Nischen oder müssen ums Überleben kämpfen. Auch meine Nachbarn, die IP machen, jammern über all die Aufzeichnungspflichten, die doppelten und z.T. dreifachen Kontrollen, die Kontrolleure, etc. Manchmal denke ich, wie schön es wäre, wenn wir genug Hofverkauf hätten und wir davon leben könnten. Dann würden das Vertrauen und die Verantwortung wieder eine Rolle spielen. Es würde nicht das Label zählen, sondern das Vertrauen in die Leute, die man noch persönlich kennt.

Stefan und Angelika Itin-Haas

mässig und es gefällt uns. Das Haus steht links vom Stall und wir sind überglücklich, dass wir nun endlich mehr Platz zum Wohnen haben. Wir staunen selber, wie schnell alles gegangen ist. Im Januar begannen wir mit den Bauarbeiten und im Juni konnten wir schon einziehen. Vieles haben wir selber gemacht und auch hier konnten wir auf fremde Hilfe zählen. Allen voran Angelikas Vater, der uns eine grosse Hilfe war.

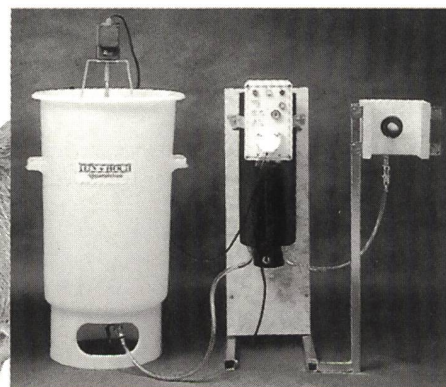
Kennen Sie Probleme wie:

- Überschuss-Milch
- Stress bei der Stallarbeit
- Kälberdurchfall
- schlechte Tageszunahmen der Kälber

Wir kennen sie!
Daher haben wir den



**Kälbertränke-
Automat
KA 100 EM** entwickelt



● 5 bis 15 Kälber ● Preis ab Fr. 2350.-

Rufen Sie uns an!
Wir geben Ihnen gerne weitere Informationen

ITIN+HOCH

4410 Liestal

Telefon 061 841 01 69